

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

JÜDISCHER SALON AM GRINDEL e.V.

Der Salon ist die kunstvollste Form rauschenden Müßigganges.

(Rahel Varnhagen)

Auch für dieses Jahr hat sich der Jüdische Salon am Grindel e. V. zum Ziel gesetzt, jüdische Kultur und Traditionen im weitesten Sinne zu fördern, darzustellen und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Austausch mit Kulturschaffenden und Wissenschaftlern wollen wir in einer Atmosphäre von Toleranz und Verständigung Diskussion und Reflexion ermöglichen. Seien Sie Teil davon!

Unsere Partnerbuchhandlung *Frau Büchert* hält stets einige Exemplare der bei uns vorgestellten Bücher im Geschäft in der Hartungstraße 22 vorrätig.

Der **Verein Jüdischer Salon am Grindel e.V.** verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Unsere Veranstaltungen und die Geschäftsstelle können wir jedoch nicht nur über die Eintrittsgelder finanzieren, so dass wir auf institutionelle und private Förderungen angewiesen sind. Besonders freuen wir uns über neue Mitglieder in unserem Freundeskreis!

Als Freundeskreismitglied...

... bezahlen Sie einen ermäßigten Eintritt von € 8,00. Wir reservieren für den Freundeskreis bis zwei Tage vor jeder Veranstaltung insgesamt 10 Plätze.

... erhalten Sie Einladungen zu Treffen im Jüdischen Salon und werden bevorzugt über unser Programm und Entwicklungen in unserem Verein informiert.

Erwachsene (Einzelmitglieder) € 100 p.a.
Ehepaare € 180 p.a. Studenten/Schüler/
Azubis € 30 p.a.

Wir stellen Ihnen für Ihre Spenden gerne eine steuerrelevante Bescheinigung aus!

Unser Programm wird in diesem Jahr ermöglicht durch die Behörde für Kultur und Medien Hamburg

Kartenpreise (sofern nicht anders angegeben):

€ 12 Normalpreis
€ 5 reduzierter Preis

Anmeldung erforderlich!

PROGRAMM
**August/
September
2022**

Kontakt & Karten:

info@salonamgrindel.de
0176 21 99 82 72

www.salonamgrindel.de
facebook.de/salonamgrindel

ORT: METROPOLIS KINO, KLEINE THEATERSTRASSE 10

DO, 18. AUGUST, 19.00 UHR, FILM UND GESPRÄCH

„Amos Oz. Das vierte Fenster“ – mit dem Regisseur Yair Qedar

Hinter dem internationalen Erfolg von Amos Oz, Inbegriff des israelischen Gewissens und in 45 Sprachen übersetzter Schriftsteller, lauert eine doppelte Tragödie. Als er zwölf Jahre alt war, beging seine Mutter Selbstmord, und wenige Jahre vor seinem eigenen Tod bezichtigte ihn seine jüngere Tochter, sie körperlich und seelisch misshandelt zu haben, und brach jeglichen Kontakt zu ihm ab. Der Dokumentarfilm *The Fourth Window* (IL 2021) von Yair Qedar präsentiert eine Reihe von Gesprächen mit der letzten Biografin des berühmten Schriftstellers, verwebt biografische Episoden, literarische Passagen und Äußerungen wichtiger Weggefährter*innen und lässt so Amos Oz seine letzte Geschichte erzählen.



Foto © Zohar Gur Arie

Die berührende und ehrliche Dokumentation ist Teil des inzwischen 16 Filme umfassenden Projekts *Ha-Ivrim* (Die Hebräer), das seit 2009 mit biografischen, historischen, literarischen und filmischen Mitteln wichtige Figuren der hebräischen und jiddischen Literatur poetisch

porträtiert und so die Bandbreite und den Reichtum jüdischen Schreibens auf die Leinwand bringt.

Yair Qedar ist Dokumentarfilmer, Journalist und prominenter Aktivist der israelischen LGBTQ+-Community. Er hat in Tel Aviv hebräische Literatur studiert und für verschiedene israelische Tageszeitungen geschrieben. Das von ihm initiierte Filmprojekt *Ha-Ivrim*, in dessen Rahmen er mehrfach als Regisseur und Produzent einzelner Dokumentationen in Erscheinung getreten ist, wurde international mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

Gastgeber ist Sebastian Schirmeister

Die Kinokarten sind direkt beim Metropolis Kino erhältlich unter www.metropoliskino.de oder **040 342353**

Es gelten die Preise des Metropolis Kinos.

In Kooperation mit dem vom Institut für die Geschichte der deutschen Juden organisierten Jüdischen Dokumentar-Filmclub.

ORT: LITERATURHAUS, SCHWANENWIK 38, 1. OG

MI, 24. AUGUST, 19.30 UHR, VORTRAG UND GESPRÄCH

„Der leise, der deutsche, der schmerzliche Reim“ – mit Petro Rychlo

Noch vor dem 1. Weltkrieg galt Czernowitz, die Hauptstadt des österreichischen Kronlandes der Bukowina, als ein osteuropäisches jüdisches Paradies. Die meisten jüdischen Intellektuellen waren deutsch akkulturiert und bildeten ein reges geistiges Potenzial deutscher Kultur. Auch nach der Übernahme durch Rumänien blieb Czernowitz eine multilinguale Stadt, in der die meisten Juden Deutsch sprachen. In dieser mehrsprachigen Kulturtradition etablierte sich eine Gruppe bedeutender deutschsprachiger jüdischer Literaten, zu denen unter anderem Alfred Margul-Sperber und Rose Ausländer gehörten. Mit ihnen wurde eine lyrische Tradition begründet, aus der auch Dichterinnen und Dichter einer jüngeren Generation hervorgingen, darunter Selma Meerbaum-Eisinger, Paul Celan, Alfred Gong, Immanuel Weißglas oder Manfred Winkler. Die nationalsozialistische Vernichtungspolitik durch die deutsche Okkupation 1944 sollte dieser Entwicklung ein jähes Ende setzen. Eine Zäsur, die das poetische Werk derjenigen, die überlebten fortan bestimmte, welches sich so auf einzigartige Weise der deutschen Kultur eingeschrieben hat.



In seinem Vortrag wird **Petro Rychlo** den Spuren und Werken dieser deutsch-jüdischen Dichterinnen und Dichter folgen, die in Czernowitz selbst Opfer von Verfolgung und Vernichtung wurden.

Ein Schicksal, von dem die ukrainische Stadt heutzutage wieder mehr denn je bedroht ist. **Petro Rychlo** ist Professor für fremdsprachige Literatur und Literaturtheorie an der Nationalen Jurij Fedkowicz-Universität Czernowitz/Ukraine. Er ist Literaturwissenschaftler, Essayist, Autor wissenschaftlicher Monographien sowie Herausgeber von literarischen Anthologien und zahlreichen Übertragungen ins Ukrainische. Zuletzt erschien in seiner Übersetzung die erste deutsch-ukrainische Gesamtausgabe von Paul Celans Gedichten in zehn Bänden.

Gastgeberin ist Friederike Heimann

Karten gibt es direkt beim Literaturzentrum: lit-hamburg.de

Es gelten die Preise des Literaturzentrums.

In Kooperation mit dem Literaturzentrum Hamburg

ORT: VORTRAGSRAUM IM GÄSTEHAUS
DER UNIVERSITÄT HAMBURG, ROTHENBAUMCHAUSSÉE 34

DO, 22. SEPTEMBER, 19.30 UHR, LESUNG UND GESPRÄCH

„Hotel Budapest, Berlin ...“ – mit Thomas Sparr

Budapest – Berlin. Hier verlief eine der vielen Ost-West Fluchtlinien des 20. Jahrhunderts. Doch nicht nur nach der Wende 1989 ließen sich bekannte Intellektuelle und Künstler:innen namentlich in der deutschen Hauptstadt nieder. Die ungarische Präsenz in Berlin reicht viel weiter zurück, bedingt durch Migrationsbewegungen, die jeweils durch die großen historischen Umbrüche von 1918, 1944 und 1956 ausgelöst worden waren.



In seinem Buch erzählt **Thomas Sparr** von dieser sich fortsetzenden Kontinuität vor allem zwischen Budapest und Berlin, die sich aber auch auf andere Städte wie Hamburg oder Zürich erstreckt. Dabei lässt er große Autor:innen, Denke:innen wie Künstler:innen – oftmals jüdischer Herkunft – zu Wort kommen, darunter Georg

Lukács, Arnold Hauser, Ágnes Heller wie auch Peter Szondi und Ivan Nagel sowie György Konrád, Peter Nádas, Imre Kertész oder aber der Komponist Györgi Ligeti. Mithin fließt die Donau auch durch Berlin, das immer wieder eine äußerst spannende, aus Ungarn kommende Kulturszene beherbergt hat, deren inspirierenden Spuren und Impulsen Thomas Sparr in seinen Beschreibungen auf vielfachen Wegen nachgeht.



Thomas Sparr war nach dem Studium der Literaturwissenschaft und Philosophie in Marburg, Hamburg und Paris, von 1986 bis 1989 an der Hebräischen Universität und am Leo-Baeck-Institut in Jerusalem sowie anschließend im Deutschen Literaturarchiv in Marbach tätig. Von 1990 bis 1998 leitete er den Jüdischen Verlag und war Cheflektor

des Siedler Verlags. Er ist heute Editor-at-Large im Suhrkamp Verlag in Berlin. Zuletzt erschienen von ihm *Grunewald im Orient. Das deutsch-jüdische Jerusalem* (2018) und *Todesfuge. Biographie eines Gedichts* (2020).

Gastgeberin ist Friederike Heimann